

Weitere Rezensionen unserer Abhandlung 35/1970 „Petra und das Königreich der Nabatäer“

„Mannheimer Morgen“, 15. 10. 71

Über eines der faszinierendsten Objekte der Archäologie schreibt Dr. Dr. Manfred Lindner in dem Buch „Petra und das Königreich der Nabatäer“, das die bisher aufgedeckte Geschichte der nabatäischen Felsenstadt in den Bergen Jordaniens darstellt. Doch noch lange nicht sind alle Geschehnisse Petras gelöst. Umfassend aber, mit wertvollem Karten-, Skizzen- und Bildmaterial ausgestattet, berichtet der Autor über das jetzt schon Bekannte und Gesicherte. Ein wertvolles Werk über eine erstaunliche Kultur, vor 2000 Jahren angesiedelt und untergegangen in einem gerade heute wieder sehr aktuellen Gebiet.

Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte
20. 1. 72

Den Band 35 Ihrer Abhandlungen „Petra und das Königreich der Nabatäer“, den Sie uns vor kurzem im Tausch geschickt haben, habe ich mit ungewöhnlich großem Interesse gelesen, weil er die merkwürdige alte Stadt und ihre Zeit so vielseitig beleuchtet, daß sie verständlich wird. Ich möchte Ihnen und Herrn Dr. Dr. Lindner als Herausgeber zu diesem schönen Werk herzlich gratulieren. Prof. Ahuagen

„Aachener Volkszeitung“, 6. 6. 72

PETRA UND DAS KÖNIGREICH DER NABATÄER, herausgegeben von Manfred Lindner, Delp'sche Verlagsbuchhandlung, München, 204 S., Broschur, 22 DM.

Wer sich über die Geschichte der Nabatäer, einem längst versunkenen arabischen Volk, orientieren will, der muß entweder zu einem leicht verständlichen Jordanienführer greifen oder sich als Bücherwurm durch wissenschaftliche Literaturen arbeiten. Das, was die Nabatäer ausmacht, wird in Petra offenbar, jener verfallenen Felsstadt in der Gegend des biblischen Edom. Im Kontakt mit Griechen, Römern und Nomaden entwickelte sich hier eine einzigartige Kultur. Wer die Geschichte Petras kennt, weiß, was die Nabatäer wollten. Das vorliegende Buch ist eine ausgezeichnete Studie über einen hochinteressanten Abschnitt antiker Geschichte. Petra gibt zwar sein Geheimnis noch nicht preis, wird aber durchleuchtet. Fachleute sind ans Werk gegangen und haben sich geäußert über archäologische Funde, Geschichte, kostbare Drogen der Alten Welt, die Weihrauchstraße, den Negev. Petra

wird zum Erlebnis! Das will etwas heißen, da die uralte Stadt, einige Kilometer vom Roten Meer entfernt, sich nur dem erschließt, der bereit ist, sie bei brüllender Hitze und unter schweren Strapazen zu erobern. Touristen, die in Petra waren, finden in diesem Buch eine lohnenswerte Zusammenfassung von all dem, was Petra bedeutet. Wer sich auf ein Kapitel faszinierender Geschichte einlassen will, der nehme und lese. -erk-

Archiv für Liturgiewissenschaft, 13. Band, 1971

M. Lindner (Hrsg.), PETRA UND DAS KÖNIGREICH DER NABATÄER. Lebensraum, Geschichte und Kultur eines arabischen Volkes der Antike (Abhh. der Naturhistor. Gesellschaft Nürnberg, Delp. München 1970.

Wer sich als dt. Leser für die Nabatäer interessiert, aber nicht engl. oder franz. liest, oder wem die Darstellung von J. Starcky (Dictionnaire de la Bible, Suppl. 7 [1966] 886–1017) u. die neuesten Ausgrabungsberichte der Amerikaner u. der Briten unzugänglich sind, hat es nicht leicht, sich über den Stand der Nabatäerforschung zuverlässig zu informieren, an der die Deutschen vor dem 1. Weltkrieg sehr aktiv beteiligt waren (G. Dalman, Th. Wiegand, C. Watzinger). Die Umweltdarstellungen zum NT vernachlässigen dieses hochinteressante semit. Volk, das, aus der Wüste kommend u. spät selbsthaft geworden, in einem erstaunl. Prozeß arab., ägypt., griech. u. röm. kulturelle Elemente aufgegriffen, sich angeeignet u. selbständig verarbeitet hat u. das in frühjüd. (seit dem 4. Jh. v. Chr.) u. in ntl. Zeit (bis 105 n. Chr.) in die unmittelbarste bibl. Umgebung gehört. Nun haben sich in dankenswerter Weise Mitglieder der Naturhistor. Gesellschaft Nürnberg durch intensives Studium der Quellen u. der Sekundärliter. sowie durch eine Expedition nach Jordanien dieses Nachbarvolks der Juden angenommen, aus reichen eigenen Beständen an Keramik 1970 in München u. Nürnberg Ausstellungen veranstaltet, die mit Recht Aufsehen erregt haben, u. schließlich den hier anzuzeigenden Sammelbd. veröffentlicht, der eine wirkl. Informationslücke füllt. L. informiert kurz über die Entdeckung u. Erforschung von Petra (9–11) u. beschreibt die Überreste dieser faszinierenden Felsenstadt (12–35), deren Monumente, die jeden Besucher überwältigen, C. Goldschmidt kunstgeschichtlich analysiert (37–46). Den originellsten u. wissenschaftlich ergiebigsten Aufsatz hat K. Schmitt-Korte über die Verbreitung, Typologie u. Chro-

nologie der bemalten nabatäischen Keramik beige-
steuert (47–70) u. mit zahlreichen Fotos u. Strichzeich-
nungen bereichert (wie denn überhaupt der Bd. in
allen seinen Teilen prächtig illustriert ist u. vieles von
dem veranschaulicht, was im Text behandelt wird);
dafür konnte er auch unpublizierte Funde der jetzt
laufenden Ausgrabungen einsehen. Der Hrsg. zeichnet
in 17 Abschn. die Geschichte der Nabatäer nach
(71–130), der er schon früher eine Studie gewidmet
hat (Die Könige von Petra [Ludwigsburg 1968]). M.
Wanke stellt Landschaft u. Pflanzenwelt von Petra vor
(135–152), K. Gauckler die reichen Gaben Arabiens,
Weihrauch, Myrrhe u. Balsam (153 bis 155), an deren
Vermittlung an die Alte Welt die Nabatäer, die die
Karawanenwege beherrschten, maßgeblich beteiligt
waren (C. Goldschmidt [157–164]; hier vermisste ich
unter den Literangaben die Abh. von W. M. Müller,
Alt-Südarabien als Weihrauchland [ThQ 149, 1969,
350–368]). Neben den übrigen Beiträgen minderen

Gewichtes sei noch der archäolog. Forschungsbericht
von P. J. Parr, einem der gegenwärtigen Ausgräber
von Petra, hervorgehoben, der besser als irgendwer
sonst weiß, wie relativ wenig aus dem Schutthügel
von Petra bisher ans Licht gefördert worden ist u. wie-
viel noch an neuen Funden u. präziser Abklärung der
Geschichte Petras u. der Nabatäer legitim erwartet
werden darf – eine Frage der Zeit u. der Mittel (185
bis 195). Fehlt zwar ein eigener rel.geschichtl. Bei-
trag (auch über die inschriftl. Hinterlassenschaft der
Nabatäer läse man gerne mehr; offenbar war kein
Epigraphiker im Team), so erfährt der am Kult Inter-
essierte manches aus den kleinen, ungezeichneten
Darstellungen der nabatäischen Götter (27), der peträ-
ischen Triklinien (32) u. der Felsenheiligtümer (34) u.
natürlich aus den vielen u. gut beschrifteten Abb. Er-
staunlich ist schließlich, wie preisgünstig die Gesell-
schaft diesen prachtvollen Bd., der in möglichst viele
Hände gelangen möge, abgeben kann.

Ab 28. Oktober 1973: AUSSTELLUNG

NEUGUINEA – Zeugnisse einer Südseekultur

Das Buch zur Ausstellung: Neuguinea – Zeugnisse einer Südsee-Kultur

Thomas Schultze-Westrum: Neuguinea. Papua-Urwelt
im Umbruch. BLV Verlagsgemeinschaft München,
Bern, Wien; 224 Seiten; 73 mehrfarbige, 29 einfarbige
Bildtafeln; 3 Kartenskizzen; 1 Übersichtskarte. 48 DM.

Der Autor bereiste 18 Monate lang Neuguinea. Wäh-
rend seiner insgesamt vier Aufenthalte auf der Insel
erwarb er sich die Freundschaft vieler Papuas und
wurde sogar in den Kreis einer Sippe aufgenommen.
Bei seinen biologischen Forschungen kam er zu den
Problemen des Natur- und Umweltschutzes und der
Erhaltung kultureller Werte. Mit diesen Problemen
befaßt sich das vorliegende Werk, das Schultze-West-
rum für seine papuanischen Freunde geschrieben hat.
Der östliche Teil Neuguineas, unter australischer Ver-
waltung stehend, erlangt derzeit schrittweise die po-
litische Selbständigkeit, als letztes gegenüber allen
anderen Gebieten der Erde. Dabei bringt die mit inter-
nationaler Finanzhilfe anlaufende kräftige wirtschaft-
liche Entwicklung mit ihren Auswirkungen auf Biotop
und Ökotope wie in anderen Entwicklungsgebieten
keineswegs nur Vorteile.

In dieser Situation legt Schultze-Westrum seinen für
den World-Wildlife-Fund erarbeiteten Bericht über
Natur- und Umweltschutz und die Erhaltung kulturel-
ler Werte der Papuas vor. In dem hervorragend ge-
stalteten Bildband sind in Wort und Bild zusammen-
gefaßt:

Eine Dokumentation der exotischen Landschaft,
der Tier- und Pflanzenwelt, der alten Papuakul-
tur, des gegenwärtigen Kulturwandels und seiner
Folgen;

eine Analyse der Umweltprobleme des Entwick-
lungslandes Neuguinea mit seinen sozialen und
historischen Aspekten;

schließlich Modelle zur Schaffung von Schutzge-
bieten in traditionell bewirtschafteten und be-
siedelten Wildlandschaften.

Das von Schultze-Westrum vorgeschlagene Modell
hat überregionale Bedeutung für unterentwickelte
Länder. Im Vordergrund steht ein großzügiges System
von Nationalparks, das die charakteristischen Land-
schaftstypen in repräsentativen Ausschnitten bewah-
ren soll. Dabei sollen auch die vorhandenen Werte
der Papuakultur erhalten werden. In seinem Vorwort
zum Buch Schultze-Westrums betont Prof. Grzimek
die Führungsrolle der jungen Nationen bei Projek-
tierung, Gründung und Nutzung von Nationalparks.

Thomas Schultze-Westrum beteiligt sich zur Zeit maß-
geblich an der Sichtung und Bestimmung der aus
Neuguinea stammenden Sammlungsgegenstände der
NHG und am Aufbau der für den Herbst 1973 geplan-
ten Neuguinea-Ausstellung. Am 28. Oktober 1973 wird
er den Einführungsvortrag anlässlich der Eröffnung
halten.

Ernst Feist

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [1972](#)

Autor(en)/Author(s): Auhagen

Artikel/Article: [Weitere Rezensionen unserer Abhandlung 35/1970 "Petra und das Königreich der Nabatäer" 45-46](#)